Aus der Stadt Halle

Der Flug nach Leipzig.

„Na, einmal muß man fliegen," sagte Papa Kreidemeier zu seiner Ehehälfte, als sie in der Magdeburger Straße auf dem Balkon beim Kaffee saßen. „Man hat ja sonst nicht gelebt. Morgen fliege ich nach Leipzig. Die fünfzehn Märker riskier' ich."

Frau Kreidemeier erbleichte. Aber die drei kleinen Kreidemeierchen tanzten vor Freude. „Papa fliegt!"

Andern Tags erneutes Bitten der Gattin. Kreidemeier bleibt fest, zieht doppelte Wäsche an, damit ein Fall, falls was passieren sollte, möglichst gemildert wird, und eilt mit der Elektrischen zum Rathaus. Hinein in den Autobus des Aero-Lloyd.

Auf dem Flugplatz angekommen, staunt Kreidemeier über das schöne Verkehrsflugzeug. Zwei andere Flugzeuge sind schon da und in wenigen Minuten soll sich das stolze Gefährt in die Lüfte erheben. Aber da wird's dem tapferen Fahrgast plötzlich so seltsam zu Mute. Unruhig trippelt er hin und her, scheint nervös bald auf den Himmel, bald auf die Erde. Schließlich läßt er Flugzeug Flugzeug sein und macht stramm kehrt, als man grad' die Propeller zurechtmachen will. Direkten Laufs zum Bahnhof. Noch rechtzeitig zum D-Zug nach Leipzig. —

Mit der Gattin war abgemacht: Rückfahrt per Bahn. Personenzug 6 Uhr. Also stand die ganze Familie um die vereinbarte Stunde am Bahnhof. Und der kühne Flieger kam.

Wie war's, Papa? — „Herrlich, ganz großartig. Ueberwältigend. Nicht ein einziges Mal sind wir abgestürzt." Und dann log Kreidemeier einen ganzen Roman zusammen.

Am nächsten Morgen schellte es an der Korridortür. Papa Kreidemeier schläft noch, ermüdet von der Luftfahrt. Die Gattin öffnet.

„Herr Kreidemeier hat im D-Zug sein Notizbuch verloren. Hier bringe ich es gegen Bestätigung."

„D-Zug? Mein Mann kam doch am Abend mit dem Personenzug?"

„Nein, das Notizbuch wurde am Vormittag im D-Zug gefunden."

O weh! Als Kreidemeier zur Frühstückstafel kam, kicherte sein Sohn Fritz still vor sich, Ella und Mariechen sahen ihn so eigenartig an. Die Gattin aber schnitt ihn . . .

Angestelltenentlassungen in Halle.

Der Arbeitsmarkt im September.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Arbeitsmarktlage für Angestellte hat entsprechend den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Berichtsmonat wiederum eine Verschlechterung erfahren. Betriebsstillegungen und Einschränkungen, insbesondere in der Metall- und Maschinenindustrie (Magdeburg, Oschersleben) hatten eine erhebliche Vermehrung des Angebots von kaufmännischen und technischen Angestellten im Gefolge. Größere Entlassungen erfolgten in Magdeburg auch im Baugewerbe, wo ein Betrieb infolge Konkurses dem kaufmännischen und technischen Personal zum 30. September kündigte. In Halle entließ ein genossenschaftlicher Betrieb 30, eine kräuterverarbeitende Fabrik ebenfalls 30 Angestellte. Aushilfskräfte, die für die Urlaubszeit Vertretungen versehen hatten, strömten zum Monatsende auf den Arbeitsmarkt zurück. Der Quartalswechsel brachte im allgemeinen nicht die sonst übliche Belebung der Vermittlungstätigkeit. Dennoch war sie in einigen Zweigen und für einige Berufe nicht ohne Erfolg. Vor allem bestand wieder für jüngere Kräfte mit Spezialkenntnissen Unterbringungsmöglichkeit. In mehreren Fällen konnte der Bedarf an solchen jugendlichen Angestellten nicht gedeckt werden. Vermittelt wurde besonders männliches Verkaufspersonal im Groß- und Kleinhandel, in der Textil-, Linoleum-, Tapeten- und Eisenwarenbranche. Nicht zu behelfen war der Mangel an Fachleuten aus der Teppich-, Möbelstoff-, Gardinen- und Linoleumbranche. Die Industrie und das Versicherungsgewerbe tätigten nur wenige Einstellungen.

Zur Aufstellung der Wählerlisten für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen war es möglich, eine weitere Anzahl Stellenloser unterzubringen.

Für Techniker und Werkmeister lagen weiterhin nur schwache Unterbringungsmöglichkeiten vor.

An weiblichen Angestellten wurden hauptsächlich Kontoristinnen, dagegen Verkäuferinnen weniger vermittelt. Jüngere perfekte Stenotypistinnen waren lebhaft verlangt.

Antrag auf Vorzugsrente.

Nach dem Anleiheablösungsgesetz haben bedürftige Anleihealtbesitzer einen Anspruch auf eine Vorzugsrente. Wer eine Vorzugsrente beantragen will, muß zunächst bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft usw.) seine Anleihen zum Umtausch anmelden und die Gewährung von Auslosungsrechten für sie beantragen. Nach Stellung dieses Antrages kann die Vorzugsrente bei einer Bezirksfürsorgestelle beantragt werden. Die Anträge sind auf Vordrucken zu stellen, welche die Bezirksfürsorgestellen herausgeben. Die Anträge sind nur bei den Bezirksfürsorgestellen einzureichen.

Vorsicht beim Stellensuchen.

Viele Mädchen kommen jetzt in die Städte, um sich aufs Geradewohl Arbeit zu suchen; sie hoffen, in der Stadt rascher und besser Stellen zu finden, die ihnen zusagen. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die Erfahrung gerade das Gegenteil lehrt. Auf dem Lande und in den Kleinstädten gibt es verhältnismäßig viel mehr Stellen als besonders in der Großstadt. Die Mädchen sollten sich deshalb erst draußen umsehen, ob sie nicht dort eine passende Stelle finden, und in die Großstadt erst ziehen, wenn sie entweder eine Stelle fest haben oder wissen, wo sie ein Quartier finden, von dem aus sie sich in Ruhe nach einer guten Stelle umsehen können und nicht aus Mangel an Auswahl die nächste, vielleicht unpassende, annehmen müssen oder gar irgend einer Fürsorgestelle zur Last fallen. Die Fürsorgestellen können meist nur in sehr bescheidenem Umfange helfen, da sie nur in außerordentlich beschränktem Maße Unterkommensmöglichkeiten haben.

Das Stockverbot . . .

Ein Signal zu neuen kommunistischen Ueberfällen!

Vor einigen Wochen erließ der Regierungspräsident in Merseburg ein generelles Stockverbot für Versammlungen und Umzüge. Der Spazierstock sei eine lebensgefährliche Waffe! Man lächelte über die friedfertige Gesinnung im Merseburger Regierungshause und lebte sie teilweise sogar als einen Schritt vorwärts zu Ruhe und Ordnung. Die so dachten, hatten die Rechnung ohne die „politischen Kinder" Severings gemacht.

Wenige Tage vor dem Stahlhelmsportfest wiederholte der Polizeipräsident in Halle das Stockverbot in einer Form, die zwischen den Zeilen erkennen ließ, die etwaige Nichtbefolgung würde ein Anlaß sein, den Stahlhelmsporttag zu verbieten. Die Stahlhelmleitung hat ausdrücklich die Teilnehmer am Sporttag darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen das regierungs- und polizeipräsidiale Verbot befolgt werden müsste. Sie mußte dies tun, um den Gegnern des Stahlhelms auf dem Regierungs- und Polizeipräsidium nicht einen erwünschten Grund zum Verbot des Sporttages zu geben. Sie durfte es tun in der bestimmten Erwartung, daß die Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers, die in Halle und Umgegend bei Nacht seit langem einer

an Wildwestzustände grenzenden Unsicherheit

Platz gemacht hat, durch umfangreiche polizeiliche Maßnahmen besonders geschützt würde.

Was war die erste Folge des Spazierstockverbots? Der Klassenkampf frohlockte im Stillen: Jetzt sind die Angehörigen der vaterländischen Verbände wehrlos den roten Faustkämpfern mit Schlagring, Gummiknüppel und Messer ausgeliefert! Und als der Polizeipräsident von Halle das Stockverbot wiederholte, da war dies das Signal für die kommunistischen Banden, zum Angriff aus dem Hinterhalt vorzugehen und jeden „Verdächtigen" einfach zu Boden zu schlagen. Die Polizei beguügte sich, nach harmlosen Spazierstöcken zu fahnden, z. B. nahm sie beim Umzug der deutschnationalen Kindergruppen am 2. Okt. zehn erwachsenen [illegible] ihren die Spazierstöcke ab. [illegible]

Organisierte Ueberfälle sind jetzt Mode in der Uebung. Wir erinnern an die Vorfälle in der Nacht vom Sonntag zum Montag, wo in der Burgstraße am Volkspark, in der Kleinen Ulrichstraße, am Graseweg und in Glaucha rückig ihres Weges gehende vereinzelte Stahlhelmmitglieder von starken Rotten angegriffen und schwer verletzt wurden. Ein Trupp von 50 roten Faustkämpfern überfiel am Dienstag abend auf dem Wege zum Heidepark den Kolonialjugendbund und um Mitternacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden an der Ecke Alte Promenade-Geiststraße einige Stahlhelmer von einer vierfachen Uebermacht niedergeschlagen.

Messer, Schlagring und Gummiknüppel

waren die Waffen; in seden einzelnen Falle war der Angriff wohlvorbereitet, und in jedem Falle (selbst an einem der Hauptverkehrspunkte im Stadtinnern zu einer Zeit, wo noch lebhafter Verkehr herrscht!) erschien die Polizei erst, nachdem die roten Banden zum Teil das Weite gesucht hatten.

Wir glauben an den guten Willen der Präsidenten in Merseburg und Halle, durch das Stockverbot den vielen nächtlichen Prügeleien Einhalt zu tun. Wir haben es seinerzeit, als die Stockverbote erlassen wurden, nicht ausgesprochen und müssen es aber heute nachholen: Abgesehen von der geradezu grotesken Lächerlichkeit, mit Spazierstockverboten den Austrag scharfer politischer Gegensätze durch nächtliche Keilereien politischer Heißsporne unterbinden zu wollen, die friedfertigen Regierungs- und Polizeipräsidenten mußten wissen, daß das Stockverbot vom Rowdytum begrüßt und ausgenutzt würde. Man kann es denen, die anderer politischer Gesinnung sind als die Leiter von Regierungs- und Polizeipräsidium wirklich nachfühlen, daß sie den Vorwurf erheben, das Stockverbot sei erfolgt, um die Mitglieder der vaterländischen Verbände

den roten Horden wehrlos auszuliefern.

Bei jenen war der Stock das einzige Abwehrmittel, das messer- und schlagringbewaffnete Kommunisten sehr gut in Schach hielt. Heute ist nicht die Polizei die Hüterin der Ruhe und Sicherheit auf der Straße, sondern es herrscht dort wieder, wie schon so oft, der Schlagring und der Gummiknüppel der roten Banden.

Ja, wenn die Polizei Gewähr gibt, Leben und Eigentum jedes Einzelnen (bei einem der Ueberfälle haben die Kommunisten auch ein Fahrrad gestohlen) unbedingt zu sichern, Regierungs- und Polizeipräsident könnten ruhig sowei gehen, nicht nur die Waffe Spazierstock, sondern auch die Waffe Regenschirm zu verbieten. Solange aber das Spazierstockverbot den einen, staatstreuen, Teil der Bevölkerung den bolschewistischen Radaubrüdern und ihren Bundesgenossen aus den Spelunken und Verbrecherkellern wehrlos ausliefert, muß man fordern, daß das an sich lächerliche Stockverbot umgehend aufgehoben wird.

Protestkundgebungen.

Der Stahlhelm veranstaltet am Montagabend 8 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung in der Saalschloßbrauerei mit der Tagesordnung: 1. Protest gegen das Stockverbot, 2. Protest gegen die kommunistischen Ueberfälle. — Der Kreisparteitag der deutschnationalen Volkspartei am Sonnabend und Sonntag wird gleichfalls zu dem unbegründeten Stockverbot und seinen Auswirkungen Stellung nehmen.

Der Landesverband Halle-Merseburg des Stahlhelms hat an den Reichsinnenminister Schiele folgendes Telegramm gesandt:

Die anscheinend beabsichtigte Wirkung des Stockverbots des Ministers Severings und der Zusatzbestimmungen des Regierungspräsidenten Grützner ist eingetreten. In den letzten drei Tagen sind fünf Stahlhelmer in Halle einzeln von roten Frontkämpferbanden systematisch feige überfallen und schwer verwundet worden. Der Stahlhelm Halle-Merseburg hat in letzter Zeit 5 Ermordete und 21 Schwerverwundete zu beklagen. Verantwortlich für dieses Blut sind der Reichsbannerführer Hörsing und die Leichbannergönner und Freunde Severing und Grützner, sowie die gewissenlosen Hetzer im Volksblatt und Klassenkampf. Greift die Reichsregierung nicht endlich ein, so ist sie mitverantwortlich dafür, daß in Deutschland alte Frontsoldaten hingemordet und schwerverletzt werden können, nur weil sie treu bleiben und keine Lumpen wurden.

Duesterberg.

Ein neuer Ueberfall.

Ecke Alte Promenade-Gr. Ulrichstraße spielte sich Mittwoch, nachts 12 Uhr, eine wüste Szene ab. Zwei des Weges kommende Stahlhelmer wurden von acht Roten Frontkämpfern überfallen, die einem Rollkommando angehören, das den Zweck verfolgt, Bürger zu provozieren und einzeln gehende Angehörige vaterländischer Organisationen zu verprügeln. Die beiden Stahlhelmer, die keine Stöcke trugen, also völlig wehrlos waren, während die Roten Frontkämpfer mit Stöcken, Schlagringen, Totschlägern und Feuerwaffen versehen waren, wehrten sich tapfer ihrer Haut. Aber die Uebermacht war zu groß. Einer der Stahlhelmer erhielt einen Hieb auf den Hinterkopf und brach blutüberströmt zusammen, der andere flüchtete, ebenfalls durch Stockhiebe und anscheinend einen Messerstich am Kopfe verletzt, in ein Kaffee. Als das Ueberfallkommando erschien, stoben die Roten Frontkämpfer in alle Winde. Es gelang aber doch, ihrer sechs festzunehmen, und die Namen festzustellen. Uebrigens haben auch zwei Rote Frontkämpfer durch gutgezielte Abwehrhiebe leichte Verletzungen davongetragen.

Billigere Reparatur-Hypotheken.

Hausbesitzerverein.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle hielt am Donnerstag abend im Neumarktschützenhaus eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Direktor Thier machte zu Beginn Mitteilung von dem Ausschluß des Mitgliedes Karl Reit, der einen neuen Verein gegründet hat. Die Abstimmung ergab das Einverständnis der Mitglieder zum Ausschluß.

Sodann hielt Rechtsanwalt Dr. Starke einen ausführlichen Vortrag über das Aufwertungsgesetz. Er knüpfte an die Entstehung des Gesetzes, bei dem Alle zu ihrem Gelde kommen sollen, nur die Hausbesitzer nicht. Neue Regierungen wollen stets durch Wohltaten Fuß fassen, aber die Dummen müssen diese Wohltaten bezahlen, in diesem Fall die Hausbesitzer. Der böse Grundbesitz muß die Schlachten ausfüllen, die der Staat durch die Inflation angerichtet hat. Der Redner beschäftigte das Gesetz als eine Fundgrube für Prozesse, aber unnütze Prozesse müßten vermieden werden. Ein magerer Vergleich sei auch hier besser als ein fetter Prozeß. Dr. Starke gab den Hausbesitzern den Rat, selbst einmal vorerst genau im Grundbuche nachzusehen, wie es um die Hypotheken stände.

Direktor Blumentritt sprach über die Reparaturhypotheken der Stadt Halle. Sie wurden vorerst zu einem Zinssatz von 10 bis 20 Proz. hergegeben. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat nun verlangt, den Zinssatz auf 6 bis 10 Proz. herabzudrücken und ist mit seiner Forderung insoweit durchgedrungen, als der Magistrat jetzt Reparaturhypotheken zu 8 bis 10 Proz. gibt.

Syndikus Dr. Bär machte Mitteilungen über die Tagung des Zentralverbandes in Magdeburg, wo Fragen von Bedeutung behandelt wurden. Wie für die Landwirtschaft die Rentenbank, so soll für den Hausbesitz ein Realkreditinstitut geschaffen werden. Ferner teilte Dr. Bär mit, daß in der über die polizeiliche Wiedereinweisung Exmittierter in ihre alten Wohnungen durch Minister Severing neue Vorschriften erlassen sind. Nur im allergrößten Notfall dürfen Exmittierte in ihre alte Wohnung zurückgewiesen werden, falls die Wohnung nicht mittlerweile vermietet wurde. Die Exmittierten sind in Ställen oder sonst in notdürftig geeigneten Räumen unterzubringen.

Eine angeregte Aussprache bildete den Schluß der Versammlung.

Handwerkerbund und Preissenkung.

Die Ortsgruppe des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, nahm am Mittwoch abend im Stadtschützenhaus in einer außerordentlichen Tagung unter Leitung des Stadtverordneten Obermeister Michel Stellung zur Preissenkungsaktion der Reichsregierung.

In einem eingehenden Vortrage wies Syndikus Dr. Seidel von der Bundesleitung Erfurt die Vorwürfe zurück, nach denen die Handwerkerpreise zu teuer sein sollen. Der Redner kennzeichnete die außerordentliche Notlage des Handwerks, besonders hinsichtlich der Lage im Herbste 1923. Auch damals habe man Preissenkungsmaßnahmen vorgenommen, die aber ihren Zweck verfehlten, weil man nicht auf die Gründe achtete, die zur erhöhten Preisbildung führten. Wenn auch die Neuregelung der Steuergesetze manche Härten gemindert habe, so sei es doch sehr zweifelhaft, ob die jetzt eingeleitete Preissenkungsaktion vollen Erfolg haben würde. Immerhin sei die Preissenkungsaktion, an deren Durchführung das Handwerk ein Lebensinteresse habe, zu begrüßen und zu unterstützen, wenn sie auch mehr eine Preisprüfung darstelle, um einer Teuerungspanik entgegenzuwirken. Bei den Maßnahmen der Regierung zur Verbilligung müsse im Interesse der Handwerker das Vorgehen gegen die Kartelle besonders begrüßt werden. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der Redner die Bereitwilligkeit der Handwerker zur Mitarbeit der Senkung der Preise, die sich aber nicht bei einem einzigen Stande auswirken dürfe, sondern überall durchgeführt werden müsse.

In diesem Zusammenhang fand eine Entschließung an die Reichsregierung einmütige Annahme, in der es heißt: „Das Handwerk in Halle erklärt wie seine Spitzenorganisationen seine volle Bereitwilligkeit, an der Preissenkungsaktion mitzuwirken. Das Handwerk verwahrt sich aber auf das Allerentschiedenste gegen alle Bestrebungen, den handwerkerlichen Berufsstand für die heutige Preissenerung verantwortlich zu machen, da es in seiner Preisbildung von der seiner Vorlieferanten und den heutigen Belastungen abhängig ist."

In der Aussprache wandte sich Fleischermeister Mangold gegen das Vorgehen der Preisprüfungsstellen und stellte fest, daß der der viel erörterten Preisspanne von 15 Prozent im Fleischergewerbe bereits 11 Prozent Unkosten sind. Syndikus Dr. Drüer vom Einzelhandel-

Die Osram-N-Lampe

verkörpert den neuesten Fortschritt auf dem Gebiet der elektrischen Glühlampen. Der neue, durch Patente geschützte Wendeldraht ermöglicht eine bisher bei luftleeren Spiraldrahtlampen unerreichte Oekonomie und Lichtkonstanz, seine Anordnung eine vorteilhafte Lichtverteilung. Die Osram-N-Lampe ist in hohem Maße geeignet, die bisherigen Lampen mit gestrecktem Draht zu ersetzen. Sie wird in dem Umfange geliefert, den die Umstellung der Fabrikation zuläßt.

2

OSRAM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251009028/fragment/page=0001

verband erklärte für seinen Verband ebenfalls die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Preisabbau und wandte sich im besonderen gegen das Rabattunwesen.

Zum Schluß der eindrucksvollen Kundgebung wurde von der Versammlung die Reichshandwerksordnung behandelt.

Billigere Preise auf dem Pferdemarkt.

Die Landwirte fehlen.

Wer am Mittwoch vormittag in der Artilleriekaserne nicht gerade auf seinen Ohren stand und auf seinen Augen saß, mußte bemerken, daß wirklich nichts los war. An den Händlern lag es nicht, denn an 130 Pferde bevölkerten die Boxen und die Vorführbahn, alles ausgesuchtes, gepflegtes Material. Bedauerlich ist es, daß auch zum Pferdchenverkauf Käufer gehören, und die waren leider nur dünn gesät. Folglich wurden keine nennenswerten Umsätze erzielt, obwohl die Pferde trotz erhöhten Zolles 15 bis 20 Proz. billiger waren. Pferde aller Gattungen konnte man von 200—1500 Mark erstehen, besondere Exemplare waren teurer.

„Es ist doch kein Wunder, daß nichts los ist," meinte ein Händler, „die Landwirte fehlen. Sehen Sie dort" (damit wies er auf einen prachtvollen Gaul, der am Wagen über die Bahn lief), „der hat dasselbe Tempo wie das Getreide, und das fällt rapid, also sind die Landwirte nicht kaufkräftig."

Nur die Pferdchen schienen sich zu freuen, daß sie nicht in eine ungewisse Zukunft zu traben brauchten, und freudig wieherten sie hinter ihrem Herren her, die bei einer armlangen Rostbratwurst und einem Gläschen Bier über den schlechten Geschäftsgang hinwegzukommen versuchten.

Der Gefrierfleischverkauf hinausgeschoben.

Der für Anfang Oktober vorgesehene Verkauf von Gefrierfleisch wird erst in etwa acht bis zehn Tagen beginnen, da man sich in Berlin über die Preisfestsetzung noch nicht einig ist. Auch steht eine Verordnung in Aussicht, die die Verarbeitung von Gefrierfleisch zu Wurst verbietet.

Holländische Rosen auf dem Wochenmarkte.

Der Donnerstag-Wochenmarkt war recht still. Der untere Markt wies große Lücken auf. Obst, von dem es in diesem Jahre viel gibt, ist recht billig, am billigsten das ausländische, besonders Weintrauben. Auch viele holländische Tomaten konnte man sehen. Das Angebot in Preiselbeeren war besonders groß. Auch Blumenkohl war in Riesenmengen angefahren.

Der Fleischmarkt lag verödet. Hasen wurden auch recht spärlich gekauft, Rebhühner und Fasanen, sowie Rehwild, hatten nur geringen Umsatz zu verzeichnen.

Auf dem Blumenmarkt gab es sehr schöne Rosen, aber auch sie stammen aus Holland, Preis pro Stück 50 Pfennig.

Die städtischen Steuern im Oktober.

a) Fällig am 10. Oktober 1925 (Schonfrist 7 Tage) ist:

[illegible]

nach dem Ertrage für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1925.

2. die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme für September 1925.

b) Fällig am 15. Oktober 1925 (keine Schonfrist) ist die Hundesteuer für Oktober/Dezember 1925.

c) Fällig am 15. Oktober 1925 (Schonfrist 7 Tage) sind die staatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer und die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer sowie der Fäkalien.

30jähriges Bestehen der Paulusgemeinde.

Die Paulusgemeinde ist am 6. Oktober 30 Jahre alt geworden. Am gleichen Tage konnte Pfarrer Bach das 30jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit an dieser Gemeinde feiern. Aus diesem Anlassen hatten verschiedene Kreise zu einem schlichten gemütlichen Zusammensein bei Kaffee ins Gemeindehaus eingeladen. Vor übervollem Hause erzählte Pfarrer Bach aus seiner 30jährigen Wirksamkeit; Grüße und Wünsche wurden ihm dargebracht. Ein Frauenchor erfreute durch Gesänge. — Der Jubilar hat unermüdlich und segensreich an der Gemeinde gewirkt; das schöne Gotteshaus und Gemeindehaus verdankt sie vor allem seiner Mitarbeit.

Herbstwanderungen des Harzklub-Zweigvereins.

Der Harzklub-Zweigverein Halle unternahm am vergangenen Sonntag eine Wanderung in die Herbst-Laubfärbung des Ilsetales.

Ein Sonderzug brachte etwa 320 Mitglieder, denen sich noch 30 Herren des Zweigvereins Eisleben angeschlossen hatten nach Ilsfeld. Nach einer kurzen Begrüßung auf dem Bahnhof begann unter der Führung der Ilsfelder Herren die Wanderung in drei Gruppen. Die erste über den Burgberg, Braunsteinhaus, Steinmühlental Rothesütte, Sophienhof; die zweite über den Herzberg, Wetterfahne, Poppenberg, Hufhaus, Talperte Hohnstein; die dritte über Christianenhaus, Birkenmoor, Talmühle, sämtlich zurück nach Ilsfeld. Obgleich am Morgen der Himmel trübe war, brachte der Nachmittag ein prächtiges herbstliches Wetter, so daß alle drei Wanderungen glatt ausgeführt werden konnten. Nach Rückkehr aus dem prächtigen Herbstwalde trafen sich die Teilnehmer im Hotel zur Tanne in Ilsfeld. Herrn Werthmanns Saal und die anschließende Veranda konnten die große Zahl der Wanderer kaum fassen. Nachdem man sich gestärkt hatte und das gemeinsame Lied: „Wohlauf, die Luft weht frisch und rein" verklungen war, ergriff Herr Gottschalk-Halle das Wort, dankte mit Rückblick auf den gemütreichen Tag den Ilsfelder Herren für ihre Führung und schloß mit dem Wunsche, daß die Zweigvereine sich öfter zu geselligschaftlichen Veranstaltungen zusammenfinden möchten, da gerade die Fühlung unter den einzelnen Zweigvereinen das beste Mittel zur Förderung der schönen Harzklubsache sei. Herr Rechnungsrat Brache-Ilsfeld, dankte dem Vorredner und bat, Ilsfeld und Umgebung in gutem Andenken zu behalten. Zu schnell vergingen die Stunden, mit einem kräftigen „Bergheil" fand die 19. Wanderung — die 20. geht am 18. d. Mts. nach Modrungen — ihren Abschluß.

Spitzbübin.

Festgenommen wurde von der Kriminalpolizei eine ledige, wohnungslose Näherin, die innerhalb einiger Wochen etwa 12 verschiedene Diebstähle verübt hat. Sie hat Kindern, die um Einholen geschickt waren, Lebensmittelpakete usw. abgenommen, aus Schulen und Krankenanstalten Lebensmittel, Wäsche, sogar Kinderwagen gestohlen. Bekannten, der denen sie sich vorübergehend aufhielt, hat sie Kleidungsstücke, Geld und Wertsachen entwendet. Der größte Teil der Diebesbeute konnte den Geschädigten zurückgegeben werden.

Einen schweren Sturz mit seinem Motorrad tat gestern nachmittag in der Mansfelder Straße ein Motorradfahrer. Er zog sich schwere innere und äußere Verletzungen zu. Man brachte ihn in das Elisabethkrankenhaus. Nach Berichten von Augenzeugen ist der Unfall dadurch entstanden, daß der Motorfahrer während der Fahrt das Rad losließ, um sich seinen Rucksack zurechtzurücken.

Ein wilder Radfahrer, der sich seiner Feststellung nachher durch die Flucht entzog, überfuhr gestern nachmittag in der Großen Steinstraße eine Wirtschafterin. Sie erlitt Verletzungen am Kopf und mußte zum Arzt geführt werden.

Im Verlaufe eines Streites, der sich vergangene Nacht an der Ecke Alte Promenade—Geiststraße abspielte, wurde ein Mann, anscheinend mit einem Messer, unter dem rechten Auge erheblich verletzt. Man brachte ihn zum Arzt. Die Angreifer, zwei Männer und eine Frau, sind ermittelt.

Aus Mutwillen wurde gestern nacht in der Wörmlitzer Straße ein Feuerwehrmelder in Tätigkeit gesetzt. Es gelang, die Täter zu ermitteln.

Eine Schlägerei entspann sich gestern nachmittag in der Triftstraße zwischen Eheleuten. Die Frau wurde dabei von ihrem Manne so heftig gegen einen Möbelwagen geworfen, daß sie in Ohnmacht fiel. Polizeibeamte brachten sie in ihre Wohnung, wo sie sich alsbald erholte.

Gegen ein Baugerüst unter der Bahnüberführung in der Delitzscher Straße fuhr um Mitternacht eine Kraftdroschke, als sie schnell einem Passanten ausweichen wollte. Der Führer wurde durch den Anprall gegen das Steuerrad gedrückt und an der Brust verletzt. Die Kraftdroschke ist so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußte.

Maulkorbzwang für bissige Hunde. Um Irrtümer auszuschließen, teilt das Polizeipräsidium mit, daß die diesbezüglichen polizeiliche Maßnahme der Maulkorbzwang, Aufhebung des Maulkorbzwanges sich nicht auf Hunde erstreckt, die als bissig gelten und deren Besitzer die polizeiliche Anordnung erhalten haben, daß ihr Hund auf der Straße stets mit einem gutsitzenden, das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein muß. Für [illegible] Maulkorbzwang versehen.

Zum Besten der vom Unwetter Geschädigten in Gerbstedt findet am Freitagabend im Thaliasaal ein Künstlerkonzert statt. Mitwirkende sind Frau Alice Boer-Gruselli (Gesang), Professor Julius Klengel-Leipzig (Cello) und Fritz Waitzmann-Leipzig (Flügel).

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen Freitag, 9. Oktober, der Kaufmann Alfred Gebisch und seine Gattin Elsbeth geb. Karsch, Merseburger Straße 43. — Silberne Hochzeit feiert am heutigen Tage der städt. Schneidermeister Gustav Scholz mit seiner Ehefrau, Emma geb. Sachse.

Stenographenprüfung. Wie die Industrie- und Handelskammer mitteilt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, dem 25. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Gebäude der Kammer statt. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 22. Oktober, angenommen. Prüfungsordnung und Anmeldebogen werden vom Büro der Kammer verabfolgt. Die Prüfungsgebühren betragen 3 Mark.

Kolonialer Lichtbildervortrag. Am 31. Oktober, abends, veranstalten die Abteilungen des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See und des Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortragsabend. Der Herzog Adolf-Friedrich von Mecklenburg wird einen Vortrag über das Thema: „Reiseeindrücke aus Niederländisch-Indien" halten und etwa 100 selbst aufgenommene Lichtbilder zeigen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hält für den Gau Mitteldeutschland am 10. und 11. Oktober in Halle seine erste nationale und berufspolitische Arbeitstagung, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung, ab. Mehrere Hundert Vertreter aus den Gebieten der Provinz Sachsen, der Freistaaten Thüringen und Anhalt werden an der Tagung teilnehmen. Die Tagung soll die großen national-, berufs- und kulturpolitischen Aufgaben besprechen und die Wege der Mitarbeit des Verbandes an diesen Aufgaben festlegen. Sie soll die praktischen Aufgaben, die den einzelnen Führern in den Gliederungen gestellt sind, zeigen helfen.

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag geht die Erstaufführung der Kalman-Operette „Die Bajadere" in Szene. Freitag abends 8 Uhr folgt die Uraufführung des Schauspiels „Konsul Blaubart".

Thaliatheater. Unter der Spielleitung von Alfred Durra wird am Sonntag abend Halbes „Jugend" aufgeführt.

Erstaufführung im Modernen Theater. Heute, **Donnerstag,** findet im Modernen Theater die Erstaufführung eines Singspieles „Amor im Panoptikum" von Bela Laszky statt. Bela Laszky ist der erfolgreichste lebende Bretteln-Komponist, dessen Werke nicht nur in ganz Europa, sondern auch Amerika über sämtliche Varietee- und Kabarett-Bühnen gingen.

Das 2. Philharmonische Konzert wird ein Mozart-Abend sein, ausgeführt von der Altenburger Staatskapelle unter Dr. Georg Göhler. Als Solistin konnte die durch ihre wiederholte Mitwirkung bei Furtwängler-Konzerten rasch berühmt gewordene Pianistin Lubka Kolessa gewonnen werden. Die köstliche, aber wenig bekannte Nächtliche Serenade wird den Abend eröffnen, die Es-Dur-Symphonie mit dem bekannten Menuett abschließen. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

Das Prisca-Quartett bringt in seinem Kammermusikabend am nächsten Montag außer zwei Perlen der Kammermusik-Literatur: Streichquartette von Brahms (C-Moll) und Schumann (E-Dur) eine Novität, ein Quartett von Reinhardt Oppel, einem jüngeren verheißungsvollen Tonsetzer. Karten bei Hothan.

Conrad Ferdinand Meyer-Abend. Wir weisen nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Lage zu den drei Degen" stattfindenden Vortragsabend des bekannten Künstlers Friedrich Castelli hin. Karten an der Abendkasse.

Kurhaus Wittekind. Freitag nachmittag 4 Uhr Konzert vom Halleschen Sinfonie-Orchester. Leitung: Benno Blüh. Abends 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz. (S. Ang.)

Eine große Herbstmodenschau veranstaltet am kommenden Dienstag und Mittwoch nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Neumarktschlößchen die Firma Eugen Freund u. Co., Leipziger Straße. Umrahmt ist die Modenschau noch mit Darbietungen erster Künstler. Näheres im Inserat am kommenden Sonnabend.

Rakete. Mit einem ausgewählten Programm wartet die Rakete auf. Marie Harald ist eine lebensprühende Brettel-Sängerin, die zu unterhalten versteht. Das oberbayrische Trachtel-Trio hat man noch vom letzten Spielplan in angenehmer Erinnerung. Hermann Wagner erntet mit seinen humoristischen Erzählungen und Scherzen viel Beifall, als Ansager wirkt er angenehm und zurückhaltend. Das Mulkor-Ballet ist die Zierde des Programms. Geschmackvoll sind seine Tänze, besonders der Harald Lloyd-Tanz ist originell. Rudolf Weber als Liedersänger muß allzuviel Mimik vermeiden, das Dreimäderlhaus, so schön es auch ist, könnte aus seinem Repertoir verschwinden. Mit erstaunlicher Schnelligkeit wirbelt der Tonsalonl M. Reifland die unmöglichsten Gegenstände durcheinander und das elegante Tanzpaar sichert sich durch einen reitenden russischen Tanz lebhaften Beifall. Den Schluß des Programms bildet ein Sketsch von Herm. Wagner.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Im Laufe der Nacht ist die Regenzone über uns hinweggezogen und überdeckt heute früh das südliche Deutschland. Der hier nachfolgende kalte Einbruch hat im nördlichen Deutschland Trockenkälte und Aufklärung gebracht. Da weiteres Steigen des Luftdrucks zu erwarten ist, so haben wir mit fortbeständiger Aufklärung zu rechnen.

Vorhersage: [illegible] westlichen Winden heiteres bis wolkiges Wetter [illegible] trockenes Wetter. Nachts leichtes Kühl [illegible] über mild.

Hallisches Wetterungsoberight. 7. 10. 9 Uhr abends. 8. 10. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter. 756.0. 758.1. Thermometer C.: 9.7. 6.2. Rel. Feuchtigkeit: 77%. 71%. Wind NW2 NW3. Maximum der Temperatur am 7. 10. 16.7 C. Minimum in der Nacht vom 7. 10. zum 8. 10. 5.1 C. Niederschläge am 8. 10. 7 Uhr morgens: 5.2 mm

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpf. für die Zeile aufgenommen.

Vereinigung ehemaliger, durch Inflations- und Zwangsverkäufe geschädigter Haus- und Grundbesitzer Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftssaal des St. Nikolaus statt. 7 Uhr Vorstandssitzung.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Die Ortsgruppe beteiligt sich geschlossen am Reichskriegertag in Leipzig am Sonntag, 18. Oktober. Abfahrt des Sonderzuges 7,20 Uhr vom Güterbahnhof. Antreten vorm. 6,30 pünktlich auf dem Königsplatz. Meldung der Kameraden muß unbedingt beim Bezirksführer erfolgen. Niemand darf sich diesmal ausschließen. Besondere Anordnungen werden mündlich bekannt gegeben. — Bezirk Mitte: Bezirksversammlung am Freitag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstr. 10. Vortrag des Kam. Krüger. Besprechung des Reichskriegertages in Leipzig. Alle Kameraden müssen erscheinen. Sonntag, 11. Oktober, vormittags, Schießen in der Heide.

Verein ehem. 36er. Sonnabend, 10. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Evgl. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15. Allseitige Beteiligung ist kameradschaftliche Pflicht.

Krieger-Verein Halle (S.) 1860. Zu unserem 65. Stiftungsfest am Sonnabend, 10. Okt., abends 7,30 Uhr, in der Lage zu den drei Degen, rechnen wir bestimmt auf die Beteiligung sämtlicher Kameraden mit Familie und Einführung von Freunden. Gesinnungsfreunde Gäste sind willkommen.

Volksbühne. Für die „Jubilä-Vorstellung" am Montag, 12. Oktober, werden für die Mitglieder der anderen Reihe ebenfalls Karten abgegeben. Die Kartenausgabe für die „Musikalischen Morgenfeiern im Stadttheater" zu ermäßigten Preisen und das erste Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters am 17. Okt. Thalia-Theater am 7,30 Uhr zu 1 Mark hat in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 1, begonnen.

*

Deutschnationale Volkspartei, Kreispartei tag. Sonnabend, nachm. 3 Uhr, im Stadtschützenhaus Versammlung aller Parteiamtsträger. Vortrag des Abgeordneten Leopold über „Innen- und Außenpolitik" und Vortrag des Hauptgeschäftsführers Dr. Reiß über „Unsere praktische Tätigkeit". Abends 8 Uhr große vaterländische Kundgebung im Thaliasaal unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle, des Geh.-Rat Dr. von Dryander als Festredner, der Schauspielgruppe, der Jugendgruppe, Frl. Jesse und Herrn Sacher. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr, Vorträge der Abgeordneten Hemeter, Gerecke, Horn und Herrmann. Anschließend Aussprache. Nachmittags 3 Uhr große öffentliche Versammlung im Thaliasaal. Reichs- und Landtagsabgeordneter Schlange spricht. Außerdem große Protestversammlung gegen das Stadtverbot und gegen das kommunistische Mordbuch. — Gruppe Mitte-Ost. Freitag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Landesverbandes Hilfsmaßnahmen „Das Deutschtum in Europa". — Jugendgruppe. Sonnabend, 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem Weinberg großes Volksfest. — Kaiserin-Gedächtnisfeier. Am 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Dom. Redner Herr Pastor Blau. Musik Stadtsingechor unter Leitung des Chordirektor Klanert.

Handelsblatt

In Berlin kosteten den 7. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Sterl.	20.311	20.36
100 holl. Gulden	168.59	169.01	100 Lire Ital.	16.83	16.87
100 franz. Frk.	19.40	19.44	100 Peseten (Sp.)	60.30	60.45
100 schweiz. Fr.	80.87	81.07	1 Peso (Argent.	1.741	1.745
100 dänis. Frk.	18.82	18.86	100 Markka	—	—
100 tschech. Kr.	12.42	12.45	100 Kronen ind	10.555	10.58
100 schwed. Kr.	112.56	112.84	100 Leva Bulg.	3.045	3.055
100 norweg. Kr.	83.40	83.60	1 Yen Japan	1.717	1.721
100 östr. Kron.	101.17	101.42	1 Milreis Brasil	0.627	0.629
100 Rpr. Schilling	59.17	59.31	100 Dinar (Jugosl.)	7.43	7.45
100 000 Mrk. Rk.	5.872	5.892	100 Esc. Port.	21.225	21.275

Wertbeständige Anleihen

7. Oktober 1925

(Notierungen in reichsmark-Prozenten.)

4% Anl. v. 1913	9.56	4% Preuß. Schatzanw.	4.2
3% Dtsch. Reichsanl.	8.30	4% Preuß. Staatsanl.	3.3
4% Anl. Roggenw. 1928	8.50	4% Preuß. Roggenwertanl.	5.5
4% Anl. Kohlenw. A.	14.00	3% Pr. Staats-Anl. Roggen	2.4
4% Anl. Kohlenw. B.	14.00	4% Roggenrentenbank	4.0
4% Anl. Kalitr. Kohle	8.50	4% Sächs. Braunkohle	2.2
3% Anhalter Roggen	6.40	4% do. do. A. Ausg.	2.2
4% Anl. Hannov. Kohl.	9.40	4% do. do. B. Ausg.	2.2
4% Anl. Hannov. Roggen	4.50	4% Prov. Sächs. Ind.-Pf.	2.6
4% Anl. Zentral-Roggen	3.96	4% Schles. Landschaftl.	2.2
4% Mecklenb. Roggen A.	4.50	4% Pfälz. evang. Roggen	3.5
4% Anl. Roggenanw.	4.30	4% West. Prov. Kohle 1928	9.5
4% Pr. Ctr.-Bd. Rogg.-Pf. br.	4.45		

Metallnotierungen.

In Goldmark. Berlin, 7. Oktober 1925.

Notierungen der Kommiss. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer wire bares promt cif Bremen oder Rotterdam	136.75
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvereinigung.	
Raffinadkupfer 99 – 99,3%	—
Hüttenwerkblei	—
Original-Hüttenraffinadzink Preis im freien Verkehr	0.775–0.785
Hüttenrohzink ab Werk, Hütte, Bes. u. Einkhüttenw.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.66 – 0.67
Original-Hüttenaluminium 98 – 99% in Blöcken, Walze oder Drahtbarren	2.35 – 2.4
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.45 – 2.5
Banka-Zinn Straits-Zinn, Australzinn, in Berlin	—
Hüttenzinn mindestens 99%	—
Reinnickel 98 – 99%	3.40 – 3.50
Antimon-Regulus	1.32 – 1.34
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilo	97.50 – 98.50

Berliner Produktenbörse vom 7. Oktober

1000 kg (In Goldmark.)	Für 100 kg		
Weizen, märk.	211 – 214	Erbsen, Viktoria	26.00 – 31.00
Roggen, märkischer	152 – 155	Kl. Speiseerbsen	26.00 – 28.00
Sommergerste	210 – 233	Futtererbsen	21.00 – 24.00
Wintergerste	170 – 175	Peluschken	—
Hafer, märk.	183 – 191	Ackerbohnen	—
„ weiß.	175 – 182	Wicken	22.00 – 25.00
Mais, Ba Plata	—	Blaue Lupinen	—
„ loco Berlin	—	Gelbe Lupinen	—
Mehl, 70% (D.-G.)		Seradella, neue	—
Weizenmehl	27.50 – 31.50	Rapskuchen	14.50
Roggenmehl	22.00 – 24.50	Leinkuchen	21.30 – 21.60
Weizenkleie	10.25 – 10.50	Trockenschnitzel	10.00 – 10.25
Roggenkleie	8.90 – 9.00	Soya-Schrot	20.00 – 20.20
Raps 1000 kg	—	Torfmelasse	8.50
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	14.80 – 15.20

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 8. Oktober.

Hafer gut 212—218, mittel 206—211, Gerste 220—230, Wintergerste 198—208, Roggenkleie 96—104—106, Weizenkleie 102—110, Futterweizen 230—235, kleiner Mais 250—255, gelber Platamais 200—205, Taubenerbsen 280—290, Wicken 270—280, Weizenschalen, grob 130—138—140. Tendenz: fest.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 7. Oktober.

Auftrieb: 1904 Rinder darunter 551 Ochsen, 392 Bullen, 961 Kühe und Färsen, 1995 Kälber, 5365 Schafe, 10825 Schweine, 570 Auslandsschweine, 31 Ziegen. Ochsen: 1. 5.—56. 2. 45—50. 3. 39—42. 4. 33 38. Bullen: 1. 52—54. 2 45—48. 3. 38—42. Kühe und Färsen: 1. 50—56. 2. 40—46. 3. 28—35. 4. 22—26. 5. 18—21. Fresser: 35—40. Kälber: 1. — 2 95—103. 3. 80—90. 4. 65—73. 5. 53—62. Stallmastschafe: 1. 50—55. 2. 35—44. 3. 25—32. Schweine: 1 —. 2 92—94. 3. 89—92. 4. 85 bis 89. 5. 80—83. 6. —. Sauen: 78—82. Ziegen: 20—23. Marktverlauf: Rinder Schafe und Schweine ruhig. Kälber lam ich glatt; ausgesuchte Rinder über Notiz, gute Lämmer gesucht.

Marktkleinhandelspreise am 8. Oktober

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	15 – 45	Radieschen	40 –
Kochäpfel	10 – 15	Heringe, Schotten	40 – 45
Tafelbirnen	20 – 45	Blutwürste	60
Kochbirnen	15 – 20	Schellfisch, geräuch.	60
Pflaumen	20 – 35	Seelachs, geräuch.	60
Preiselbeeren	40 – 45	Aal, geräuchert	400
Weintrauben	30 – 50	Gänse	100 – 150
Tomaten	25 – 45	Enten	100 – 180
Weißkohl	4 – 5	Hühner	160 – 170
Rotkohl	7 – 10	Tauben Stück	70 – 90
Wirsingkohl	10 – 13	Rehfleisch	70 – 250
Blumenkohl Kopf	20 – 150	Kaninchen	100 – 110
Grüner Salat Kopf	8 – 15	Rindfleisch	60 – 90
Meerrüben	8 – 10	Weißbrotbutter St.	125 – 1.0
Kohlrabi Kopf	4 – 6	Bauernbutter Stck.	115 – 125
Zwiebeln	8 – 10	Quark	40 – 4
Grüne Bohnen	30 – 60	Käse	75 – 100
Wachsbohnen	50 – 60	Eier	50
Radieschen Bund	10	Kartoffeln	3.5 – 4.5
		Eier Stück	15 – 1[illegible]

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale		Wuchs	Fall
Grochlitz	6. 10.	+ 0.57	—
Trotha	7. 10.	+ 1.66	— 0.06
Bernburg	6. 10.	+ 0.76	— 0.10
Calbe, Oberpegel	7. 10.	+ 1.49	— 0.03
Unterpegel	7. 10.	+ 0.38	— 0.07
Grizehne	7. 10.	+ 0.42	—
Elbe			
Dresden	7. 10.	— 1.37	— 0.02
Torgau	7. 10.	+ 0.50	— 0.03
Wittenberg	6. 10.	+ 1.82	— 0.03
Roßlau	7. 10.	+ 1.04	— 0.03
Aken	6. 10.	+ 1.22	— 0.01
Barby	7. 10.	+ 1.11	— 0.04
Magdeburg	7. 10.	+ 0.80	— 0.02
Tangermünde	6. 10.	+ 1.66	— 0.04
Wittenberge	6. 10.	+ 1.42	— 0.05
Lenzen	6. 10.	+ 1.55	— 0.03
Dömitz	6. 10.	+ 0.88	— 0.02
Havel			
Brandenburg, Oberp.	6. 10.	+ 2.01	0.01 —
Unterpegel	6. 10.	+ 0.70	— 0.04
Rathenow, Oberpegel	6. 10.	+ 1.36	—
Unterpegel	6. 10.	+ 0.20	—
Havelberg	6. 10.	+ 1.57	— 0.04

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251009028/fragment/page=0002